

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Maß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 77

Dienstag, den 4. Juli 1916

9. Jahrgang.

2. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Nottschlachtungen.

Durch Ministerialerlaß vom 27. Mai d. J., ist zur Ausführung des § 6 der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung v. 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) bezüglich der Nottschlachtungen folgendes angeordnet worden:

1. Nottschlachtungen fallen nicht unter die Vorschriften für gewerbliche und Hauschlachtungen. Sie sind unverzüglich, spätestens innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung dem Landrat (Oberamtmann, Bürgermeister) anzuzeigen. Für Anzeige verpflichtet ist außer dem Schlachtenden auch der Fleischbeschaumer, bei Schweinen auch der Trichinenschauer.

Das Fleisch aus Nottschlachtungen ist gegen eine im Streitfall von den Regierungspräsidenten (in Berlin dem Polizeipräsidenten) abzüglich festzusetzender Entschädigung an die von dem Leiter des Kommunalverbandes zu bezeichnenden Stellen abzuliefern und von diesen nach Anweisung des Verbandes zu verwerten. Dabei ist die Sorge zu tragen, daß ein Verderben des Fleisches unter allen Umständen verhütet wird. Sofern und solange Stellen vom Kommunalverbande nicht bezeichnet sind, hat die Ablieferung des Fleisches an den Gemeinde-(Stadt-)Vorsteher zu erfolgen. Dieser hat alsdann für die Verwertung Sorge zu tragen und dem Kommunalverbande Kasse zu erstatten.

2. Zu diesen Vorschriften bemerke ich zur Beachtung bei vorkommenden Nottschlachtungen was folgt:

1. Anzeige über die Schlachtung ist entweder von dem Schlachtenden oder von dem Fleischbeschaumer innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 24 Stunden an mich schriftlich oder unmittelbar einzureichen. In der Anzeige ist auch der Tag der Schlachtung und das Lebendgewicht des Tieres anzugeben.

Den Herren Bürgermeistern unterlege ich, derartige Anzeigen anzunehmen und an mich einzureichen. Wegen Aufrechterhaltung der strafrechtlichen Verantwortung muß ich darauf bestehen, daß die vorgeschriebene Anzeige mir von den Anzeigepflichtigen selbst erstattet wird.

2. Nottschlachtungen sind auf die zugelassenen Höchstzahlen der schulpflichtigen Schlachtungen dann anzurechnen, wenn das Fleisch der nottschlachteten Tiere als tauglich für den menschlichen Genuß verwendet worden ist.

Die Anrechnung erfolgt zu Lasten der Gemeinde, in der das Fleisch verwertet wird.

3. Das für den menschlichen Genuß taugliche Fleisch aus Nottschlachtungen ist in der Gemeinde zu verwerten, in der die Schlachtungen erfolgen, und zwar solange, bis die für diese Gemeinde zugelassene Höchstzahl der beschuldigten Schlachtungen erreicht ist. In diesem Fall ein, dann ist das Fleisch aus den folgenden Nottschlachtungen an eine andere Gemeinde zur Verwertung zu übergeben. Die Bestimmung darüber, an welche Gemeinde die Überweisung stattfinden soll, hat der Gemeindevorstand in jedem Falle unverzüglich bei mir einzuholen, sofern eine solche Bestimmung von mir nicht schon im voraus getroffen ist.

4. Als Stelle, an die das Fleisch aus Nottschlachtungen abzuliefern ist, bezeichne ich den örtlich zuständigen Gemeindevorstand (Magistrat). Die Ablieferung muß sofort nach der Schlachtung bewirkt werden.

Der Gemeindevorstand (Magistrat) hat die für das Fleisch zu leistende Entschädigung mit dem Abliefernden zu vereinbaren und für ihre Zahlung zu sorgen. Findet keine Einigung statt, so ist mir eine zwecks Einholung der Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten zu berichten.

5. Die Verwertung des Fleisches hat nach der Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren vom 27. Mai 1916 und für Vieh nach der Fleischverordnung vom 2. Juni 1916 zu erfolgen.

Es ist dafür zu sorgen, daß ein Verderben des Fleisches unter allen Umständen verhütet wird.

6. Die dem Kommunalverbande (Kreis-Ausschuß) zu machende Kasse über die erfolgte Verwertung des Fleisches ist von dem Vorstand der Gemeinde zu erstatten, in der das Fleisch verwertet worden ist.

Wiesbaden, den 23. Juni 1916.
Der Kgl. Landrat u. Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.
Erbenheim, 28. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders
Geldbörsen, Briefaschen und Zigarrentaschen
sowie trotz ganz enormen Kriegsaufschlags noch zu
den alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hener,

Friseur, Neugasse.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl in allen Preislagen
Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in allen Größen, auch für Kuchen, Gelee, Butter usw.
in großer Auswahl
Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für
den Feldpostversand
Literatur: Kellam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman
Kürschner's Bücherschatz
empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel
Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Baumstützen

in allen Größen billigst zu haben.

Paul Christ.

Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Telefon: 489, 490 u. 6140

Büro und Centrallager: Göhenstr. 17.

Die Mitglieder, welche Spargelder bei uns
angelegt haben, werden gebeten, die

Sparkassenbücher

bis spätestens

Mittwoch, den 5. Juli d. J.

auf unserem Büro, Göhenstraße 17, zwecks Ein-
tragung der Zinsen abzuliefern.

Der Vorstand.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Leuchtuhren!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht.
Gewissenhafte Ausführung mit radio-activer Leuchtmasse
Anlauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen

Carl Becker, Uhrmacher,
Erbenheim.

Für den Feldpostversand!

Marmeladedosen und Saftflaschen, Cartons in
allen Größen.

Cond. Milch, Apfelmosestrakt, „Fruchtolin“, Citronen- u.
Himbeer- u. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Kacao-
und Bouillonwürfel, Guter- und Soderer Pastillen.
Formamin- u. Hybert-Tabletten. — Ferner: Zahnpasta,
Haut- und Präservativ-Crem. — Salecylstreupulver und
Salbe. — Gegen Ungeziefer: Tausol Lang, Annis- u.
Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe. — Cigarren,
Cigaretten u. Tabak.

W. Stäger.

Geleegläser

Stück 12, 15 und 18 Pfg.

Einmachgläser

in allen Größen empfiehlt

H. Christ.

Strohhut-Lack

blau, braun und schwarz,
sowie „Strobin“ zum
Waschen von Strohhut und
Panamahüten empfiehlt

Wilh. Stäger,
Drogerie.

3 Stück 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Obergasse 6.

5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Ringstraße 1.

Badewanne

groß, emailliert, zu verkauf.
Näh. im Verlag.

Futterkalk

zu haben bei

Georg Roos,
Neugasse.

Garantol

bestes Einkonservierungs-
mittel, 1 Paket f. 100—120
Gier 25 Pfg.

W. Stäger,
Drogerie.

Eine Wohnung

im 1. Stock, ganz oder ge-
teilt, mit Abfluß zu verm.
Näh. im Verlag.

Konsum-Verein für Wiesbaden u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Büro u. Centrallager: Göbenstrasse 17.

Telefon: 489, 490 und 6140.

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, dass wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte Rückvergütung in bar auszahlen.

ca. 116 000 Mark

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurück.

Am 1. Juli schliesst unser 13. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die

Rückvergütungsscheine mit den Mitgliedsbüchern

abgeliefert werden und zwar bis spätestens

➡ 10. Juli. ⬅

Zu diesem Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag, welcher genau und gewissenhaft wie nachstehendes Muster auszufüllen ist:

Mitglied No. 9832
Wohnung: Göbenstrasse 17

Name: Oskar Schulze
Verteilungsstelle No. 1

Einlegend:
Sparguthabenscheine

- a. Eigenes Geschäft
- b. Lieferanten

Summa

Wrt.	Pfg.
1320	—
120	—
1440	—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen in einem unserer Läden gegen Quittung abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Ueberschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.

Hiegenrück. Der Kreis Hiegenrück geht mit einer neuen Verwaltung voran. Da der Fleischbeschauer in Hantenburg und Sparenberg, Kurt Adam, mit Einsetzung zum Heroldsdienst rechnen muß, hatte seine Ehefrau rechtzeitig einen vierwöchigen Lehrgang für Fleischbeschauer besucht. Sie wurde nunmehr vom Landrat in Hantenburg als Fleischbeschauerin verpflichtet. Der Kreisamtskanzler mußte diesen Fall seine ausdrückliche Genehmigung erteilen.

Kleine Chronik.

Gräulein Direktor. Die Stelle des Leiters des Städtischen Museums in Aachen war neu ausgeschrieben worden. Die Wahl unter 17 Bewerbern fiel auf eine Dame, Fr. Bradenhetwer.

Besteuert. Eine bisher nicht dagewesene (und wohl der Gedanke an sie aufschauerte, von allen Junggeheirten hartnäckig bekämpfte) Steuer ist den Unverheirateten in dem sonst so schönen Sachsen geliebten Stadt Oschatz im Krieg erwachsen. Nach längerem Zögern hat nunmehr die zuständige Kreishauptmannschaft Leipzig einen vorläufigen Entwurf der Oschatzer Stadtväter genehmigt, aber vorläufigerhand nur bis auf Widerruf. Zur Heranziehung werden unverheiratete (auch weibliche) Steuerpflichtige über 30 Jahre. Sie beginnt mit einem Einkommen von 1800 Mark und beträgt bis zu 4000 Mark 10 Prozent, bis zu 6300 Mark 15 Prozent, bis zu 10000 Mark 20 Prozent, und von mehr als 10000 Mark Prozent der zu entrichtenden staatlichen Einkommen. Einzelne Bestimmungen enthalten dann Befreiungen von der Steuer. Sie fällt besonders für alle verwitweten Frauen weg, wenn sie beim Ableben des Ehegatten das Lebensjahr überschritten hatten. Es muß abgewartet werden, welche Erfahrungen man in Oschatz mit dieser Steuer machen wird.

Sekohlen. Auf der Budapest-Kaschauer-Strecke ist ein großer Diebstahl verübt. Es wurden von der kaiserlichen Staatskasse behufs Pferdeankaufs an die kassauer 160 000 Kronen in einem Postkutschen abgehoben. Der Abgang des Zuges wurde das Kisten einem Übergeben mit dem Auftrag, es dem an den nachfolgenden Personenzug angehängten mobilen Wagen zu übergeben. Am demselben Abend wurden noch 27 Kisten Geld mit Gesamthalt von etwa 100 000 Kronen überfahrend und ordnungsgemäß abgehoben. Es ist nun festzustellen, ob das betreffende Kisten der Abgang des Zuges aus dem Panzerzimmer, wo die Befehle bestimmten Geldpakete gesammelt werden, gekommen oder während der Fahrt verschwinden. Das Fehlen der Sendung wurde auf der Strecke vor der Station von den Kontrolluren bemerkt.

Wiedersehen. Der Inhaber eines großen Vertriebsgeschäfts hat von einem seiner Kollaboranten hübschen, in seiner Art rührenden Brief bekommen. „Seitern abend hatte ich eine große Freude! Sie nur, ich habe meinen Mauschimmel gesehen; bei der Garde-Artillerie; sie hielten über eine halbe Meile. Ich habe ihn sofort genau erkannt, habe auch seine Fahrten gesprochen. Er sagte mir die Eigenschaften, die er an sich hatte. Er hat Serbien mitgemacht, und ganz gut aus, nur am Hinterteil ist er sehr wund. Der Bauch ist noch ziemlich dick. Ich habe ihm halbes Kommissbrot gegeben mit etwas Kognak. Ich lege ihm Liebesgabenpost und habe ihm gesagt, daß Kognak von unserem lieben guten Alten ist. Meine gerade wie ein Licht. Ob er mich wieder erkannte, ich nicht bemerken. Ich glaube, er dachte: Mit ihm ich schau, du hast mich damals verfehlt! Am liebsten ich ihn ausgespannt und wäre zu Ihnen gekommen und losgefahren.“

Wohlfühlende Elefanten. Die in französischen Gefangenen befindlichen Elefanten bleiben während des Krieges nicht unbeschäftigt. So sind beispielsweise die in den Elefanten zu jedem Franzosen bekannten Zirkus ausgenommen worden, um die für den Kriegsdienst benötigten Pferde und die beschlagnahmten Kinder in der

Feldarbeit zu ersetzen. Wie die „France“ berichtet, haben sich die Dickschäuter bei der ihnen ungewohnten Arbeit außerordentlich bewährt und waren mit Eifer bemüht, den Boden zu bearbeiten, der der französischen Bevölkerung die Ernährung sichern soll. Das Blatt knüpft daran die Bemerkung, daß die Elefanten des Tierparks Hagenbeck in Hamburg für die schwere Artillerie Deutschlands in Dienst gestellt worden seien, und bemerkt die gute Gelegenheit unter Hinweis auf diese Verwendung seinen Lesern den Gegensatz zwischen den Barbaren und den französischen Kulturträgern anschaulich vor Augen zu stellen; dort muß der Elefant seine Kraft für den mörderischen Krieg hergeben, hier dient er der Kulturarbeit des Friedens.

Gerichtssaal.

? Vergehlisch. Zu den diplomatischen Vertretern feindlicher Mächte, die bei Ausbruch des Krieges ihre Schulden zu bezahlen vergaßen, gesellt sich jetzt auch der japanische Marineattaché, Fregattenkapitän Graf Sano. Eine Berliner Holz-Großhandlung hat als Eigentümerin des Hauses, in dem der Japaner gewohnt hatte, gegen diesen die Klage auf Zahlung der Miete in Höhe von 3400 Mark erhoben. Das Berliner Landgericht fordert den Attaché durch öffentliche Zustellung auf, sich beim Termin Ende September durch einen Anwalt vertreten zu lassen.



Admiral D. Beatty

Ein in der Nordsee geschlagener englischer Admiral.

Vermischtes.

? Barbiermangel in Frankreich. Der Mangel an Barbieren ist in Frankreich, namentlich in Paris, zu einer Katastrophe sondergleichen ausgeartet. Alle tüchtigen Kräfte sind beim Heere, was noch da ist, reicht nicht hin, die Arbeit zu bewältigen, die eingeführten, teilweise weiblichen Hilfskräfte aber verrichten, so sagt man, blutigere Arbeit als die Feinde. Viele Männer ziehen schon vor, ihren Bart „bis auf weiteres“ wachsen zu lassen, wie er will.

? Schlagfertig. Die Geschichte wird aus einem brandenburgischen Städtchen erzählt, das nicht gerade an Fleischüberschuß litt, auch nicht eben die niedrigsten Fleischpreise kannte, so daß es allenfalls nur Sonntags zu einem kleinen Braten reichte. Also, eine biedere Handwerkerweibsfrau kaufte am Sonnabend ihren Braten. Zwei Pfund Fleisch zum Schmorbraten verlangte sie. Worauf der Schlächter zunächst einen großen Bogen dicken Papiers auf die Waage legte, was aber die Frau mit Mißfallen bemerkte. „Weißt du, das Papier wiegt ja alleine schon 'n Fund! Ich will meine kleine Fund Ochsenfleisch ausetwas haben und kein Papier kooften.“ Der Mann des Fleisches wird wild. „Na, meen' Sie vielleicht, weil Sie de Frau Liedeck sin, dader-

weilen schenk ich Ihn' der teure Papier?“ „Det is mich egal, ob der Papier teier ist oder nich.“ „Aber mich is et nich egal, Frau!“ „Na, Sie kooften den Ochsen doch noch nich in Papier jekooft! Oder haben Sie den Ochsen vielleicht im Papier jekooft?“ Der Schlächter war blass. Sie anderen im Laden lachen hämisch. Und mittlerweile hatte die Frau behutsam ein Einwickelpapier aus ihrer Markttasche gezogen. „Wee, Weesta, ich hab' mein Papier selwa, ich will nicht jekooften haben von Sie bi die teiren Zeiten, doch der Papier nich, verstehn Sie?“

Gans und Hof.

Die Kleinvielhucht ist lange nicht so von der Kraftfuttermittelversorgung abhängig, wie die Haltung des Großviehs. So lassen sich bekanntlich auch Gänse ohne Körner, bzw. Kraftfutter, anziehen und mästen, und sie liefern dabei ein besonders wohlschmeckendes Fleisch und Fett.

Wenn auch die Gänsehaltung nicht überall stark betrieben wird, so weiß doch jeder, daß sich die Gans von dem Grün, welches Ziegen und Kühen verweigert wird, sehr gut ernährt, und daß das an Wegen, Gräben und Büschen wachsende Gras und Unkraut von der Gans gern gefressen wird. Die beste Ernährung findet allerdings die Gans im Herbst auf den abgeernteten Feldern und Stoppeln.

Nach den Erfahrungen alter Geflügelzüchter ist es durchaus nicht erforderlich, den Gänzen neben Grünfutter noch Körner oder Kraftfutter zu geben. Will man allerdings schwere Tiere erzielen, so muß man 2—3 Wochen vor dem Schlachten der eingesperrten Gans zweimal täglich eine kleine Hand voll Bohnen oder Mais in etwas gequollenem Zustande in den Kropf füllen. Es ist dies nötig, weil die Gans bei vorgeschrittener Mastung sehr faul wird und aus Bequemlichkeit nur wenig Futter von allein zu sich nimmt. Deshalb muß das „Stopfen“ ganz energisch durchgeführt werden, da man es sonst erleben kann, daß man eine Gans eingesperrt hat und nach 2—3 Wochen eine leichtere aus dem Gefängnis herausholt. Aber eine sogenannte Rudelkur ist durchaus nicht erforderlich, weil die Gans allein mit Grünfutter ernährt, ein ganz hübsches Gewicht — 10—12 und mehr Pfund — erreicht.

Es können daher Gänse von jedermann, dem eigenes Grünfutter zur Verfügung steht, gehalten werden. Notwendig ist allerdings ein kleiner Auslauf. Wo es nicht möglich ist, die Gans sich frei bewegen zu lassen, kann man sie — ebenso wie die Ziege — an einen bestimmten Platz durch sogenannte „Selbsthüter“ anpflocken. In manchen Gegenden geschieht dies sehr häufig. Man legt der Gans über den Körper eine kreuzweise Verschürung an, oder befestigt sie an einen Pflock durch einem Strick oder eine leichte Kette, welche man um den Fuß schlingt.

Freilich kosten die Gänse heute bei der Anschaffung viel Geld. Man verlangt für flügge Gänse jetzt ca. 10 Mk. für das Stück und mehr. Bei näherer Prüfung sieht allerdings die Sache anders aus. In Friedenszeiten hat man für geschlachtete Gänse 90 Pfg. für das Pfund bezahlt. Die Preise für Wild- und Kalbfleisch stellten sich immer niedriger, etwa um 10 Pfg. Heute zahlt man für Wild- und Kalbfleisch im Durchschnitt 2,20 Mark. Es dürfte demnach das Gänsefleisch der Preissteigerung entsprechend 2,60 Mark das Pfund kosten. Rechnet man so, dann erzielt man, abgesehen von den geringen aufzubringenden Futterkosten für eine augenblicklich mit 10 Mark bezahlte Futtergans nach der Anfleischung und Anmästung bei einem Schlachtgewicht von nur 10 Pfund einen Wert von 10 mal 2,60 Mark, ist 26 Mark, ein gewinnbringender Preis. Von dem Werte der Federn wollen wir dabei noch ganz absehen. Doch der ausgerechnete Gewinn kommt heute nicht an erster Stelle in Frage, sondern die Hauptsache ist, daß Fleisch und Fett in die Küche kommen. Wegen des Rußens und der Vortelle kann man deshalb gegenwärtig die Gänsehaltung aufs wärmste empfehlen.

Mit Freuden muß es begrüßt werden, daß eine große Anzahl von Kreisen sich entschlossen hat, Tausende von Gänzen einzuführen und zum Selbstkostenpreise abzugeben. Niemand, dem die Möglichkeit geboten ist, Gänse zu halten, veräume darum, sich einige Kriegsgänse zu beschaffen.

Durch Dr. Spenglers Körper ging bei den letzten Worten ein Leben. Er hatte geglaubt, der Mensch wollte nach ihm nehmen, und nun hörte er, daß er etwas ganz anderes beabsichtigte.

Er wandte, wie zweifelnd, dem Russen das Gesicht zu und trat ihm ein wenig näher.

Tiefer streckte ihm den Arm entgegen und fragte in ehrlichem Tone:

„Willst du mir nun die Hand geben, Kamerad? Sieh, wie du mich damals fortjagtest, da dachte ich an alle deine Ermahnungen, und die habe ich mir zu Herzen genommen, weil du recht hattest. Ich nahm mir vor, keinen Tropfen mehr anzurühren! Ob ich's gehalten hätte? Ich weiß es nicht! Aber da mußte ich in den Krieg und bei uns ist der Alkohol verboten.“

So mußte ich's mir schon abgewöhnen, und nun entbehre ich ihn auch nicht mehr, so daß ich es mit Gewissen sagen kann, daß ich nie mehr trinken werde.“

Aber nun will ich dir und deinen Gefährten helfen, daß ihr fortkommt, denn bei meinen grausamen, roten Kameraden werdet ihr nichts gutes zu erwarten haben.“

Tief gerührt schlug Dr. Spengler da in die raue Hand des Russen ein und sagte stehend:

„Das werde ich Ihnen — nein, dir — nie vergessen, Ivan!“

Als es Nacht war und ein anderer Posten vor der Tür stand, stellte Ivan Kommasch eine Leiter an die hintere Wand der Scheune, stieg vorsichtig bis zum Dachrand, entfernte einige Dachziegel und ließ ein Tau in den Raum niedergleiten.

(Fortsetzung folgt.)

das Geld, das er verdiente, wurde zum größten Teil zum Kauf von Wein und so kam es, daß man seiner schon lange Zeit überdrüssig wurde.

„Schon wieder betrunken, Kommasch?“ herrschte Spengler den Russen an, als er eingetreten war. „Sie sind auch zu gar nichts zu gebrauchen, und darum muß ich nun entlassen. Wir haben uns schon genug mit dem Rumgeplänkel und ich will hoffen, daß Sie mir noch vor die Augen kommen.“

Einem traurigen Blick entfernte sich der Abenteurer und schritt dem nebligen Abend entgegen. War er schon selbst mit sich nicht mehr zufrieden und in der Zukunft, wo er ganz nüchtern war, verdrängte der Alkohol.

War sein Wochen später.

Spengler war als Freiwilliger eingetreten und hatte bereits einige Scharmügel mitgemacht.

Einem nächtlichen Patrouillengang war er, mit einem Kameraden zusammen, von den Russen überrollt worden.

War er Gefangener und sah daher mit banger Zukunft entgegen.

Man hatte ihn mit seinen Schicksalsgefährten in eine Kaserne gesperrt und einen Posten vor die Tür gestellt.

„Nun und abgespannt streckte er sich auf eine Pferdebank und hing nun seinen Gedanken nach.“

„Nun er doch fliehen könnte!“

„Nun das ging nicht!“

„Nun der einzige Ausgang war bewacht und Fenster waren versperrt.“

Da öffnete sich leise die Tür und ein russischer Soldatenkopf spähte vorsichtig durch die kurze Spalte hinein.

Dr. Spengler fuhr auf.

Im Lichtschein, der durch das schadhafte Dach hereindrang, hatte er Ivan Kommasch erkannt.

Pfiffig lächelnd öffnete dieser die Tür jetzt etwas weiter und zwang sich hinein.

„Teutscher Kamerad Spengler, was sagst du jetzt? Bist jetzt auch nur Soldat und dazu mein Gefangener. Na, nun tue nicht so, als ob ich dir zu schlecht wäre! Freust dich wohl nicht sehr, daß du mich wiedersehest? Was? Sollte dir ja nicht mehr vor die Augen kommen! Ha, ha, ha! Und nun sieh ich hier doch vor deinen Augen!“

Widerwillig und gequält wandte sich der Angeredete um und gab keine Antwort.

„Noch immer so stolz?“ fuhr der Russe fort. „Das solltest du aber nicht sein; bist nun doch auch gemeiner Soldat, wie ich auch, und mir ist's eine besondere Freude, daß ich dich wiedersehe. Warst doch ein guter Kerl, wenn du mich auch fortgejagt hast! Komm, darauf gib mir deine Hand!“

„Lassen Sie mich gefälligst in Ruhe!“ brauste da Dr. Spengler auf, „ich will mit Ihnen nichts zu tun haben.“

„Aber ich mit dir, mein Junge“, sagte Ivan Kommasch mit freundlichem Gesicht. „Verdient hast du'n nun aber eigentlich nicht, daß ich mich mit dir befaße und „Sie“ brauchst du auch eigentlich nicht zu sagen. Unter Kameraden gibt's das nicht, auch wenn's feindliche sind. Aber siehst du, Karl, so heißt du wohl, ich hab' dir zu danken, und daher will ich dir helfen, daß du fortkommst. es steht sonst böse mit dir aus.“

nach vielstündiger Feuertvorbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Gorodischische eingedrungenen Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten, sonst ist der Feind unter Zurücklassen vieler Toter und Verwundeter zum Abzuziehen gezwungen worden.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Lud konnten unser Vorschreiten nicht aufhalten; große Kavallerieattaken brachen häufig zusammen. Die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krüger an Wochenbeiträgen 31.65 M., bei mir gingen ein von G. R. 1 M.

Aus Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.

J. K.: Breitenbach, Kaffeezer.

Für das Rote Kreuz

gingen weiter ein: Von Hch. St. 8 M., bereits quittiert 1513.60 M., Summa 1516.60 M.

Weitere Gaben nimmt, da ich wieder einberufen bin, Herr Ernst Schönlein entgegen, auch wolle man sich bei etwa vorkommenden Unfällen an denselben wenden.

Stäger, Kol.-F.

MANOLI



Die führende Zigarette

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1916.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 (nur Werkst.) 5.49 6.47 7.31 9.21
11.28 1.56 5.02 6.48 7.25 (nur Sonntags) 8.30
9.17 10.27 (nur Sonntags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.15 12.28 1.38 2.31
(nur Sonntags) 5.01 7.15 8.12 9.00.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen **Baumaterialien**,

wie **Gran- und Schwarzkalk, Zement** der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Einflästen und Gussrahmen mit Dedel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe zc., Karbolineum, Steinkohlenteer zc. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager, Treppenstufen zc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichten Zementputz sehr empfehlenswert. Gußeiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Günstigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtslehre Methode Rustin Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen begreifen, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda bzw. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintreffliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekt u. gütigende Dankschreiben über bestandenene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ausleihsendungen ohne Kauflang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute mittag 1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Luise Habig

nach kurzem, aber schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Erbenheim, den 2. Juli 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Habig u. Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Juli, nachm. 3 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Frankfurterstraße 23, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und zahlreicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Georg Heinrich Koch

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hunnrich für die tröstenden Worte am Grabe, der Schwester Pauline für die liebevolle Pflege, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Erbenheim, den 3. Juli 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christiane Koch Wwe.

Familie Aug. Siebermann.

„ Karl Stein.

Geflügelzucht-Verein

Wir setzen unsere Mitglieder geziemend in Kenntnis, daß die Ehefrau unseres Mitgliedes **Wilhelm Habig**

Frau Luise Habig

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. ds. Mts., nachm. 3 1/4 Uhr, statt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung. Zusammenkunft um 2 1/4 Uhr im Gasthaus „zum Löwen“.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Die Angehörigen der Mitglieder, welche unter den Fahnen stehen, werden gebeten, zwecks Absendung von Liebesgaben die genauen Adressen bei dem Mitglied E. Raß („Erbenheimer Zeitung“) abzugeben.

Der Vorstand.

Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses „zum Löwen“:

Abend-Unterhaltung

zum Besten der Kriegsfürsorge in Erbenheim.

Programm:

Klaviersvorträge: Frl. Elisabeth Gützel.

Gesangsvorträge: Herr Hofopernsänger E. H. Raven.

Interessante Lichtbilder vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz.

Eintrittskarten zu 50 Pf. und 1 Mk. im Vorverkauf bei A. Beysiegel, Cigarren-geschäft u. an der Abendkasse.

Einmachgläser und -Dosen

wieder eingetroffen.

Hch. Schrank
Gartenstr. 3.

Frontspitz-Wohnung

2 Zimmer und Küche
verm. Näh. im Verle

Großes, abgeteiltes Zimmer

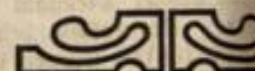
für einzelne Person
Familie, mit Keller u.
billig zu vermieten.
„Nassauer Str.

Wohnung

2-3 Zimmer, im 1. Et.
per sofort oder später
vermieten. Näh. im Verle

Ferkel

zu verkaufen.
Bierstadterstr.



Visitenkarten

werden schnell und bill.
angefertigt.

Buchdruckerei C. K.

Freibank Erbenheim

Tannusstraße.

Morgen Mittwoch nachmittag von 7 Uhr ab
auf der Freibank das Fleisch einer

Ruh und eines Schweines

verkauft. Der Preis wird beim Verkauf bekannt
geben.

Bemerkt wird, daß Fleisch vor 7 Uhr nicht
geben wird.

Erbenheim, den 4. Juli 1916.

Der Bürgermeister: M. R.

Rindvieh-Versicherungs-Asskuranz zu Erbenheim.

Am Donnerstag und Freitag dieser Woche
die Haupttagung statt.

Die Restanten werden gebeten, ihre Rückstände
dahin zu begleichen.

Der Vorstand.

Für die Ernte
empfehle

Wagentücher

in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.

Adolf Levi

Für den Feldpost-Versand!

Fleisch-Conserven in reichster Auswahl, f. P.
schweiger Würst, Chokolade, Cacao, Chokoladenpudding
und Tee.

Tabak, Cigarren und Cigaretten

Versand-Kartons in allen Größen empfiehlt

Hch. Schrank

Gartenstraße 3.

Neu!

Feldpost-Marmeladedosen

praktisch für Marmelade, Honig, Gelee, Butter u.

für 1/2 Pfund 18 Pf.

„ 1 „ 22 „

„ 1/2 „ 28 „

mpfiehlt

Wilh. Stäger

Papier- u. Schreibwaren.